

Schulqualität auf dem Prüfstand

(gip). Im Juni dieses Jahres haben die Kultusminister aller 16 Bundesländer den Gründungsvertrag für das „Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen“ unterschrieben. In diesen Tagen wird die Einrichtung, mit der Deutschland den Anschluss an das internationale Bildungsniveau erreichen will, an der Berliner Humboldt-Universität seinen Betrieb aufnehmen.

Das PISA-Waterloo versetzte Deutschlands Pädagogen, Eltern und Politiker in einen kollektiven Schockzustand und machte Druck auf die Bildungsmacher: Was können, sollen, müssen wir anders machen, um nicht auf Dauer bei internationalen Wissenstests immer unter den Letzten zu landen? Mitte September 2004 folgte die OECD-Studie, die ebenfalls scharfe Kritik am deutschen Bildungssystem übte. Jetzt ist die Kultusministerkonferenz (KMK) entschlossen, Defizite in der Bildung zu beseitigen: mit dem „Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen“ (IQB), das im Oktober an der Berliner Humboldt-Universität seine Arbeit aufnehmen soll.



Foto: Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz

KMK-Präsidentin Doris Ahnen rechnet damit, dass das neue Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen ein entscheidender Schritt für die Schulentwicklung ist.

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Doris Ahnen (SPD), zeigte sich bei der Institutsgründung im Juni 2004 optimistisch: „Damit bekommt die Qualitätsentwicklung an unseren Schulen einen weiteren wichtigen Schub. Es zeigt die Entschlossenheit der Kultusministerkonferenz, sich dem Vergleich zu stellen, Standardüberprüfungen zum schulischen Alltag werden zu lassen und so insgesamt die Schulentwicklung voranzutreiben.“

Was konkret heißt: Das IQB soll das deutsche Bildungssystem dauerhaft überprüfen und auftretende Fehlentwicklungen ausmerzen. „Die schlechten PISA-Ergebnisse sollen der Vergangenheit angehören. Unsere Schüler sollen im internationalen Vergleich wieder oben mitmischen“, so Prof. Heinz-Elmar Tenorth, Vizepräsident für Lehre und Studium an der Humboldt-Universität und Gründungsmitglied des IQB.

Aufgaben des IQB

Das Qualitäts-Institut ist zwar eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung, doch nimmt es alle Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Ländern wahr:

- Die wissenschaftliche Entwicklung und die pädagogische Nutzung nationaler Bildungsstandards (Deutsch und Mathematik zum Ende der Grundschule; Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache für den Hauptschulabschluss und den mittleren Schulabschluss) werden in den Schulen aller Bundesländer gefördert. Dazu werden empirisch validierte Kompetenzstufen für die Standards ausgewiesen und geeignete Testinstrumente oder -aufgaben zur Verfügung gestellt. Die Kompetenzstufen bleiben auf die Kernaspekte der einzelnen Lehrbereiche konzentriert. Im nächsten Jahr folgen zusätzliche Bildungsstandards in Biologie, Chemie und Physik für den mittleren Bildungsabschluss. Die jetzt gültigen Aufgaben werden in den Jahren 2005 und 2006 normiert und an internationalen Maßstäben ausgerichtet.

- Die Länder werden überprüft, ob sie die Bildungsstandards einhalten, die aber nur Basischarakter haben. Schon bestehende Lehrpläne können beibehalten werden. Dabei tritt das Institut auch beratend auf. Die Ergebnisse länderübergreifender Vergleichsuntersuchungen werden ausgewertet. Anschließend gibt das IQB Hinweise zu Stärken und Schwächen der Schulsysteme. Außerdem bekommen die Länder Unterstützung bei der Anwendung der standardbezogenen Testaufgaben: Anker-Items werden bereitgestellt und Leiter für die jeweiligen Feldtests ernannt.
- Eine Kernaufgabe ist der Aufbau eines Aufgabenpools. Dazu errichtet das IQB eine elektronisch zugängliche Itembank mit national normierten Testaufgaben. Dieser Pool wird ständig gepflegt und kontinuierlich ausgebaut. Indem das Institut die Normierungsverfahren der Länder koordiniert, stellt es auch die Geheimhaltung der Anker-Items sicher. Aber es gibt auch einen frei zugänglichen Teil, aus dem sich Lehrkräfte, Schüler und Eltern mit Aufgaben bedienen können. Damit sollen Kompetenzaufbau und Ergebnisorientierung zusätzlich unterstützt werden. Die gewünschte Funktionsbreite wird durch ein Rückmeldeverfahren gesichert.
- Auf Wunsch und gegen Kostenerstattung werden die Länder bei ihren eigenen Schulevaluationen sowie der Entwicklung, Validierung und Auswertung der Tests beraten. Länderspezifische Verfahren und Aufgaben werden zertifiziert, Standards in die Lehrpläne integriert und die Arbeit mit Standards in Schulentwicklungsprogrammen realisiert.
- Eine Kultur der Transparenz, Rechenschaftslegung und Ergebnisorientierung in den Schulsystemen der Länder wird gefördert. Dies geschieht vorrangig durch ein nationales Bildungsmonitoring auf der Grundlage repräsentativer Stichproben. In diesem Zusammenhang entscheidet das IQB über die Vergabe von Projektmitteln zur Entwicklung und Anwendung einschlägiger Tests. Ein solches Bildungsmonitoring hat sich in den PISA-starken Ländern schon seit vielen Jahren bewährt. Schwächen im Bildungssystem können dadurch schnell ausfindig gemacht werden.

Internationaler Austausch

Bei der Fülle an Aufgaben stehen das IQB und die Kultusministerien der Länder nicht allein. Andere Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden mit ins Boot gezogen. Und es sind Erfahrungen aus unterschiedlichen Systemen in Skandinavien, den Niederlanden und anderen Bildungs-Spitzenreitern eingeflossen. Denn erklärtes Ziel ist es, die schulische Bildung in ganz Deutschland zu verbessern und in allen Bundesländern auf ein einheitliches Niveau zu bringen; den Anschluss an das internationale Leistungsniveau zu befördern; die Bemühungen der Län-

Hintergrund

Das neue Berliner IQB

Angesiedelt ist das „Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen“ (IQB) an der Humboldt-Universität in Berlin. Als Leiter wurde der Erlanger Universitätsprofessor Olaf Köller (41) nominiert (bei Redaktionsschluss hatte er den Ruf allerdings noch nicht angenommen), einer der profiliertesten Bildungsforscher in Deutschland. Er hat schon für die KMK an der Einführung der Bildungsstandards mitgewirkt. Der Wissenschaftler war bereits am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel (1992–1996) und am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin (1996–2001) tätig. Derzeit gehört er als Psychologie-Professor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg an. Unter seiner Regie sollen im IQB zehn wissenschaftliche Mitarbeiter tätig sein. Für Personal- und Sachkosten werden 2005 rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Eine weitere Million Euro kommt für die Vergabe wissenschaftlicher Aufträge hinzu.

Heilige Kühe werden für das IQB aber nicht geschlachtet: Eine Finanzierungsbeteiligung des Bundes haben die Kultusminister der Länder abgelehnt. Sie wollen weiter allein für schulpolitische Fragen zuständig sein – ohne Einmischung des Bundesbildungsministeriums.

der um eine höhere Qualität in Unterricht und Schule zu stärken; den länderübergreifenden Austausch über spezifische Maßnahmen zu unterstützen und die Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit im Bildungswesen zu verbessern.

Auf das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen kommt viel Arbeit zu. Doch davor schrecken die Wissenschaftler nicht zurück, wie Prof. Tenorth bei der Gründung deutlich machte: „Dies bestätigt das große Engagement meiner Fachkollegen bei den großen Qualitätsstudien wie PISA, IGLU und TIMSS.“ Die erste Nagelprobe ist nicht mehr weit: Die Mathematik-Standards sind schon auf PISA 2006 (Schwerpunkt Naturwissenschaften) ausgerichtet. Im selben Jahr wird sich die Bundesrepublik auch an der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung PIRLS/IGLU beteiligen. Daran werden voraussichtlich über 30 Staaten teilnehmen. 2006 ist also nicht nur Fitness bei der Fußball-WM gefragt. Deutschland will auch wieder Bildungsmaßstäbe setzen. ▶

Ansprechpartnerin



Dr. Angela Bittner

Referatsleiterin
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Humboldt-Universität
 Unter den Linden 6
 10099 Berlin
 Telefon: 0 30-2093-2946
 angela.bittner@uv.hu-berlin.de
 www.hu-berlin.de